

Organ der BPO der SED  
des VEB Transformatorenwerk  
„Karl Liebknecht“

# DER



Nr. 32 29. August 1977

29. Jahrgang  
0,05 M

# TRAFFO



Am 1. September:

## Lehrbeginn für 181 Neue

Interview mit dem Direktor der Betriebsschule,  
Genossen Günter Rachholz

Redaktion: „Bis 1980 sind in der DDR eine Million Mädchen und Jungen zu qualifizierten, klassenbewußten Facharbeitern auszubilden. Das ist eine Aufgabe von hohem gesellschaftlichen Rang. Von ihrer Verwirklichung wird das Antlitz der Arbeiterklasse der nächsten Jahrzehnte wesentlich bestimmt“, so heißt es im Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees der SED, des Ministerrates der DDR, des Bundesvorstandes des FDGB und des Zentralrates der FDJ über die Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED auf dem Gebiet der Berufsausbildung.

Genosse Rachholz, wieviel Lehrlinge werden am 1. September 1977 ihre Lehre an unserer Betriebsschule aufnehmen?

Genosse Rachholz: Dieser 1. September 1977 ist besonders dadurch gekennzeichnet, daß damit das erste Lehrjahr nach Verabschiedung des Beschlusses über die Berufsausbildung beginnt. Wir werden insgesamt 181 Schüler zu jungen Facharbeitern qualifizieren, davon 64 Schüler anderer Betriebe.

Nach wie vor werden diese Lehrlinge zu Zerspanungsfacharbeitern, Elektromonteuren, Maschinen- und Anlagenmonteuren mit und ohne Abitur, Maschinenbauzeichnern, Wirtschaftskaufleuten, Facharbeitern für Schreibtechnik, Drehern und Elektromontierern ausgebildet.

Redaktion: Die sozialistische Intensivierung, die Entwicklung von Wissenschaft und Technik sowie die notwendige hohe Qualität der Arbeit stellen große Ansprüche an das be-

rufliche Können der künftigen Facharbeiter. Wie haben sich die Lehrkräfte darauf vorbereitet?

Genosse Rachholz: Ein entscheidender Beitrag für die Erhöhung des Niveaus der Berufsausbildung ist die Einführung und Durchsetzung der neuen bzw. überarbeiteten Lehrpläne. Zu unseren vorrangigsten Aufgaben gehört es, im Bildungs- und Erziehungsprozeß die Lehrlinge zu guten Facharbeitern und bewußten Staatsbürgern auszubilden und zu erziehen, ihnen ein anwendungsbereites Wissen zu vermitteln, die berufspraktischen Fertigkeiten intensiver zu üben, in der produktiven Arbeit an moderner Technik auszurüsten und sie zu selbständiger schöpferischer Arbeit zu befähigen. Im theoretischen Unterricht kommt es darauf an, ihn enger mit der gesellschaftlichen, beruflichen und betrieblichen Praxis zu verbinden. Die Einführung des neuen Faches „Sozialistisches Recht“ wird dazu beitragen, daß sich die Lehrlinge Kenntnisse über das Familien-, Arbeits- und Zivilrecht sowie das Jugendgesetz aneignen. In den Pädagogenkollektiven fanden dazu Beratungen statt, in denen konkrete Festlegungen für die Umsetzung des Beschlusses getroffen wurden. Des weiteren werden wir am 30. August in allen pädagogischen Abteilungen einen Tag der Bereitschaft durchführen, an dem die Gewerkschaftsleitung und die FDJ-Leitung unserer Betriebsschule den Stand der Vorbereitungen auf das bevorstehende Lehr- und Ausbildungsjahr mit überprüfen.

Redaktion: Wir wünschen allen Lehrkräften und natürlich unseren zukünftigen Facharbeitern ein erfolgreiches Lehr- und Ausbildungsjahr und danken dir, Genosse Rachholz, für das Gespräch.



## Glückwunsch-Telegramm von der Drushba-Trasse

Liebe Freunde!

Anläßlich Eurer Auszeichnung mit dem Karl-Liebknecht-Ehrenbanner des Zentralrates der Freien Deutschen Jugend übermittle ich Euch die herzlichsten Glückwünsche.

Im 60. Jahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ist dieses Banner gleichzeitig eine hohe Würdigung Eurer tiefen und ergebnisreichen Freundschaft mit den Mitgliedern des Leninschen Komsomol in

den Transformatorenwerken der UdSSR.

Für Eure weitere Arbeit wünsche ich Euch bei der Erfüllung des „FDJ-Auftrages IX. Parteitag“ große Erfolge.

Freundschaft

Dieter Ostertag

Leiter FDJ-Stab des Zentralen Jugendobjektes „Drushba-Trasse“ und ehemaliger FDJ-Sekretär Eurer Grundorganisation

## Auszeichnungen

Für ausdauernde ausgezeichnete Arbeit in hoher Qualität wurde der Jugendfreund Rainer Eckert, Spitzendreher in der Jugendmeisterei „Heinz Kapelle“, GFA 9, mit einer 12tägigen Reise nach Sofia ausgezeichnet.

★

Zu den Ausgezeichneten gehört weiter der Jugendfreund Uwe Philipp, Projektierungsingenieur in N. Mit dieser Reise werden Uwes langjährige Tätigkeit beim GSAS-Projekt und seine gute gesellschaftliche Arbeit gewürdigt.

Für seine gute Arbeit als Mitglied der FDGB-Fraktion und des Verfassungs- und Rechtsausschusses der Volkammer wurde kürzlich Genosse Siegfried Kaiser, Mtr, vom Vorsitzenden des Bundesvorstandes des FDGB, Harry Tisch, mit der Hermann-Dunker-Medaille geehrt.

Viel Freizeit nutzt Genosse Klaus Beyer, OFK, für die Ausbildung Jugendlicher in der GST. Hierfür wurde ihm die Medaille „Hervorragender Ausbilder“ in Gold verliehen.



## Mein Standpunkt

### ZV geht uns alle an

Der IX. Parteitag der SED hat der Zivilverteidigung große Verantwortung übertragen. Davon ausgehend besteht die Aufgabenstellung für die ZV der DDR darin,

— den Schutz der Bevölkerung und der Volkswirtschaft zu gewährleisten

— die lebensnotwendigen Einrichtungen und kulturellen Werte vor der Zerstörung zu schützen

— die Rettungs- und Instandsetzungsarbeiten durchzuführen, und

— im Ernstfall bei einer imperialistischen Aggression die Beschädigungen optimal zu beheben.

Das Hauptanliegen aller künftigen Bemühungen der Zivilverteidigung besteht darin, die Bevölkerung auf das bewusste und organisierte Handeln in komplizierten Situationen vorzubereiten. Alle Maßnahmen erlangen aber nur dann volle Wirksamkeit, wenn die Kollegen selbst aktiv an deren Vorbereitung und Verwirklichung mitarbeiten. Die Einsatzbereitschaft in der ZV ist und bleibt daher solange Sache aller Kollegen im TRO, wie der Imperialismus existiert und mit seiner unverminderten aggressiven Politik die Menschen und das Territorium unserer Republik bedroht.

Neben den Aktionen gegen den beschlossenen Bau der Neutronenbombe und gegen die atomare Rüstung muß jeder Kollege darauf vorbereitet werden, wie er sich in komplizierten Situationen zu verhalten hat. Dazu gehören:

— Kenntnisse und Fertigkeiten zur Selbst- und gegenseitigen Hilfe

— Organisation des geschützten Unterbringens

— Kampf gegen Brände, Überschwemmungen oder Stürme

— Gewährleistung des Weiterführens oder der schnellen Wiederaufnahme der Produktion im Interesse der lebensnotwendigen Versorgung der Streitkräfte und der Bevölkerung, dazu gehört auch das aktive Mitwirken an der schnellen Beseitigung von Schäden an kommunalen Versorgungsnetzen wie Wasser, Elektrizität und Gas.

Aus diesen Gründen ist die Einsatzbereitschaft in der Zivilverteidigung unablässig zu erhöhen. Der Charakter der Zivilverteidigung als System gesamtgesellschaftlicher Maßnahmen verlangt objektiv ihre richtige Einordnung in die politische und wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft.

**Hans Liedtke, Mitarbeiter für Polit- und Öffentlichkeitsarbeit im ZV-Komitee**



★  
Anziehungspunkt für groß und klein, für Urberliner und auch für die Besucher unserer Hauptstadt sind die Wasserspiele am Fernsehurm.

Aufn.: Archiv

★



## 25 Jahre im Werk

### Ein gesellschaftlich aktiver Kollege

Am 29. August 1952 begann Kollege **Hans Heinrich** seine Tätigkeit im TRO. Über die Arbeitsplätze als Lehrausbilder von 1952–59, Fräser und Hobler sowie Lehrenbohrwerksdreher von 1959 bis 1972 in TRS 2, führte ihn sein Weg zum Werkzeugbau, wo er seit 1972 als Lehrenbohrwerksdreher tätig ist.

Kollege Heinrich hat sich auf Grund seiner Erfahrungen schnell eingearbeitet und führt die anfallenden Arbeiten zur Zufriedenheit seiner Kollegen aus.

Auf gesellschaftlichem Gebiet ist er seit vielen Jahren aktiv tätig, so gehörte er von 1955 bis 1963 dem Kreisvorstand der GST an, war AGL-Vorsitzender, AGL-Leitungsmittglied und von 1966 bis 1972 Vertrauensmann. Zur Zeit leitet er in seinem Wohngebiet die Sozialkommission zur Betreuung von älteren Bürgern.

Von 1961 bis 1976 wurde er mit den Kollektiven „Wilhelm Pieck“ und „Julius Fučik“ bereits elfmal mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Das Kollektiv „Julius Fučik“ gratuliert dem Kollegen Hans Heinrich zu seinem Jubiläum und wünscht ihm auch weiterhin viel Erfolg bei seiner Arbeit sowie im persönlichen Leben.

Sozialistisches Kollektiv  
„Julius Fučik“

### Sie hat für jeden ein offenes Ohr

Am 13. August 1977 feierte unsere Kollegin **Erika Schneider** ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum.

Sie begann ihre Tätigkeit als Mitarbeiterin in der Kaderabteilung, qualifizierte sich im Laufe der Jahre zur Hauptsachbearbeiterin und kam schließlich ab 1. Februar 1976 in den Bereich K, wo sie mit den Aufgaben des Bereichsökonomen betraut wurde.

Kollegin Schneider gilt im gesamten Bereich als hilfsbereit, kollegial und hat für jeden ein offenes Ohr.

Ihre guten fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen wurden mit mehreren Auszeichnungen gewürdigt, darunter auch als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“.

In der AGL, der sie seit Jahren angehört, arbeitet sie gewissenhaft in der Kinderkommission mit.

Wir möchten den Anlaß ihres 25jährigen Arbeitsjubiläums dazu nutzen, uns bei ihr für die gezeigten Leistungen und für die jahrzehntelange treue Zusammenarbeit herzlichst zu bedanken. Wir wünschen unserem „Schneiderchen“ weiterhin viel Gesundheit und Schaffenskraft sowie alles Gute in ihrem beruflichen, gesellschaftlichen und persönlichen Leben.

Alle Mitarbeiter des Bereiches K

### Zuverlässige Mitarbeiterin

Zum 25jährigen Arbeitsjubiläum gratulieren wir unserer Kollegin **Anna Tietze** nachträglich recht herzlich.

Am 22. Juli 1952 nahm Kollegin Tietze ihre Tätigkeit in unserem Werk auf. Seit dem 19. November 1953 ist sie uns treu geblieben. Allerdings wechselte Anna Tietze innerhalb unserer Abteilung ihren Arbeitsplatz. So war sie erst als Lagerausgeberin im Teilelager, danach in der Zählkontrolle des Wareneingangs eingesetzt. Aus gesundheitlichen Gründen übernahm Kollegin Tietze die Karteiführung im Teilelager und später im Rohrlager, in dem sie noch immer, trotz ihrer beachtlichen 70 Jahre, zuverlässig ihre Arbeit ausübt.

Seit Bestehen unseres sozialistischen Kollektivs ist die Kollegin

Tietze Mitglied desselben. Sie wurde mit ihm des öfteren ausgezeichnet und erhielt für gute Leistungen mehrmals Geldprämien.

Wir möchten unserer Kollegin Tietze für ihre geleistete Arbeit danken und wünschen ihr noch viele gesunde, zufriedene Jahre in unserem Kollektiv und im persönlichen Leben.

Sozialistisches Kollektiv  
„Hauptlager“, ML

### Zu einem guten Werkzeugfräser entwickelt

Am 1. September 1952 begann Kollege **Bernhard Lemme** im TRO seine Lehre als Werkzeugmacher, die er erfolgreich abschloß. Seit 1954 ist er im Werkzeugbau als Werkzeugfräser tätig. Er übernahm als Aufgabengebiet das Fräsen von Vorrichtungskörpern, Fräsern, Senkern, Reibahlen und Formstählen. Im Laufe seiner langjährigen Tätigkeit hat sich Kollege Lemme zu einem guten Werkzeugfräser entwickelt, der sämtliche ihm übertragenen Arbeiten ohne Anleitung und in einwandfreier Qualität ausführt.

Mit seinem Kollektiv errang er fünfmal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Für die langjährige gute Zusammenarbeit sprechen Dir, lieber Bernhard, alle Kollegen des Kollektivs ihren Dank aus und wünschen auch für die Zukunft gute Zusammenarbeit und persönliches Wohlergehen.

Sozialistisches Kollektiv  
„Julius Fučik“

## Sprechstunde des Werkdirektors

Die nächste Sprechstunde des Werkdirektors findet am 6. September um 15 Uhr im Sitzungszimmer der Werkleitung statt. Als Vertreter unserer Abgeordnetengruppe nimmt Kollege Dinter, Ständige Kommission Handel und Versorgung, teil.

## TRO — wichtiger Partner im Energieprogramm

Zu den rund 2000 Parteiaktivisten, die am 15. August im Palast der Republik auf ihrer Bezirksparteiaktivtagung über die Verwirklichung der Beschlüsse der 6. Tagung des ZK der SED, berieten, gehörten auch eine Reihe von Genossen aus unserem Betrieb.

### Aus dem Referat des Ministers für Elektrotechnik/Elektronik, Genossen Otfried Steger

Die Werktätigen der Elektroindustrie der Hauptstadt, ihre Kooperationspartner, die Werktätigen in den wissenschaftlichen Einrichtungen sowie an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen haben eine außerordentlich hohe Verantwortung bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Sie erwächst aus der Schlüsselrolle des Maschinenbaus und der Elektrotechnik und Elektronik für die Verwirklichung unserer wirtschaftspolitischen Ziele. Das betonte Minister Otfried Steger vor den Parteiaktivisten. Mit der weiteren Stärkung der Kampfkraft der Parteiorganisation und der Erhöhung des Niveaus der politisch-ideologischen Arbeit in allen Bereichen für neue Initiativen im Wettbewerb gilt es, einen großen Beitrag zur weiteren dynamischen Leistungsentwicklung, zur weiteren Durchsetzung der Beschlüsse des IX. Parteitages und der 6. Tagung des ZK der SED zu leisten.

Der Redner bezeichnete die bisherigen guten Ergebnisse beim Realisieren des Volkswirtschaftsplanes 1977 als günstige Voraussetzungen zur allseitigen Erfüllung des Planes 1977 und der gezielten Überbietung der Gegenpläne. Unterstrichen wurde, daß im III. Quartal erhöhte Anstrengungen notwendig sind, um den erreichten Planvorsprung weiter auszubauen. Auf einer solchen Basis können die schöpferischen Diskussionen und Initiativen der Werktätigen zur Sicherung der für 1978 vorgesehenen hohen Planziele voll wirksam gemacht werden.

Der wichtigste Weg zur Lösung der gestellten Aufgaben ist die weitere Vertiefung der sozialistischen Intensivierung im komplexen Zusammenhang aller Faktoren, wobei mit Recht die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fort-



schritts an erster Stelle steht. Immer neue Reserven sind durch die engere Zusammenarbeit von Arbeitern, Ingenieuren und Wissenschaftlern, durch die noch wirksamere Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen der Hauptstadt zu erschließen.

Die Kräfte und Mittel müssen auf solche Erzeugnisse, Verfahren und Technologien konzentriert werden, die das volkswirtschaftliche Entwicklungstempo, die schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität und den günstigen Absatz unserer Erzeugnisse sichern. Unter diesem Gesichtspunkt müssen die Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik einer ständigen kritischen Überprüfung in allen Betrieben und Instituten unterzogen werden.

Minister Steger betonte den Auftrag, auf wichtigen Gebieten der Elektroindustrie gezielt das internationale Spitzenniveau zu erreichen bzw. es mit zu bestimmen. Dabei komme der Arbeit mit Weltstandvergleichen, modernen Technologien und Verfahren, Erzeugnispässen, Ge-

brauchswertkostenanalysen sowie der Auswahl von Initiativthemen eine besondere Bedeutung zu. Wissenschaftlich-technische Kader und Neuerer sind für noch höhere schöpferische Leistungen in Forschung und Technik zu begeistern.

Vor allem ist die sozialistische ökonomische Integration mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern weiter zu vertiefen.

In seinem Referat nannte Genosse Steger auch Schwerpunkte für unseren Betrieb, der wichtige Aufgaben im Energieprogramm unserer Republik zu erfüllen hat. Im Mittelpunkt steht dabei das GSAS 123 kV. Für den O-Betrieb ist es notwendig, eine hohe Materialökonomie beim Bau der Großtrafos zu erreichen. Als eine gute Initiative der Trafobauer wurde im Referat die zusätzliche Produktion von acht Trafos im Jahre 1977 hervorgehoben. Die Erhöhung der Konsumgüterproduktion in Menge, Qualität und Gebrauchswert gelte, so sagte der Minister, auch für das TRO.

### Notizen nach der Bezirksparteiaktivtagung

Von Genossen Rainer Wienholz, OR

#### ● Schwerpunkt Technologie

● Wollen mit den Kollegen der Fertigungsbereiche besser zusammenarbeiten, dadurch werden die Probleme schneller gelöst.

● Vor allem junge Kader voll einbeziehen und entsprechend ihren Voraussetzungen, ihrer Studienrichtung einsetzen, denn sie sind die Kaderrreserven für die Zukunft.

● Schwerpunkt in OR: Intensivierung! Dazu wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die unsere Betriebsintensivierungskonferenz vorbereitet,

Probleme aus Werkstätten aufgreift und die vorbereitende Konzeption erarbeitet.

● Intensivierungskonzeption und Plandiskussion werden konkrete Aufgaben für die MMM beinhalten.

#### ● Warum Intensivierung?

– Exportaufgaben erfüllen und günstigen Absatz unserer Erzeugnisse sichern.

– Intensivierung für Steigerung der Arbeitsproduktivität, wirkt sich auf die soziale Sicherheit und Geborgenheit unseres Volkes aus.

### Ein Schlag gegen das Menschenrecht

Wir protestieren energisch gegen den geplanten Bau der Neutronenbombe in den USA und deren geplante Lagerung in Europa. Wer am Bau dieser Bombe interessiert ist, dem bedeutet der Mensch nichts!

Das ist geplanter und perversierter Mord!

Was sind denn das für Menschen, die Milliarden für die Entwicklung und den Bau einer Bombe ausgeben, die nur einen Zweck hat – Menschen zu vernichten! Aber im gleichen Staat, der Unsummen für Mordwaf-

fen ausgibt, leben Millionen Menschen in menschenunwürdigen Verhältnissen. Diese Bombe ist ein Schlag gegen das erste Menschenrecht, das Recht auf Leben. Hiermit entlarvt sich die USA-Regierung und damit der Imperialismus, und es zeigt sich, daß die Beteuerungen von Frieden und Menschenrecht nur Heuchelei und Betrug sind. Deshalb fordern wir das Verbot der Neutronenbombe!

Brigade „Albert Richter“, Btm



### Einen Blumenstrauß für Michael Wiehring

Unser Blumenstrauß soll heute einem Kollegen gehören, der sich in der Zivilverteidigung viele Lorbeeren verdient hat. Ein besonders aktiver Zugführer eines BI-Zuges. Kollegen des O-Betriebes kennen ihn, Michael Wiehring, Technologe in OTV.

Seit 1965 ist er dabei, damals war es noch im Luftschutz, dann in der Zivilverteidigung. Viel Erfahrung hat er sich während vieler Lehrgänge angeeignet. Michael Wiehring besuchte



unter anderem die Bezirksschule für ZV, wo er sich zum Zugführer qualifizierte. Er trägt das Bestenabzeichen der Zivilverteidigung.

Einer der Besten, Zuverlässigkeit und kontinuierliche, gute Arbeit sprechen dafür. Besonders lobenswert ist seine Einsatzbereitschaft, nicht nur bei Übungen, sondern auch, wenn es darum geht, neue Mitglieder für die ZV zu werben. Daß er da Erfolg hat, beweist die seit Januar dieses Jahres bestehende personelle Vollzähligkeit seines Zuges. Dazu hat er noch einen Reservekader geworben, ganz wie es die Zielstellung vorsah.

Michael Wiehrings Zug hat ebenfalls erheblichen Anteil daran, daß seine Abteilung den ersten Platz im Wettbewerb der betrieblichen ZV-Organen erringen konnte. Die Ausbildungsaufgaben wurden vollständig erfüllt, auch dank guter Zusammenarbeit mit der Leitung des O-Betriebes, deren Unterstützung er stets hat. „Er ist mit Recht der Beste“, sagt Genosse Liedtke über ihn. Dafür dieser Blumenstrauß und weiter so!



Genosse Werner Fünfstück, Leiter des ZV-Komitees des TRO.



Genosse Günter Standt, stellvertretender BGL-Vorsitzender.



Kollege Horst Much, GFA 7, stellvertretender Zugführer.



Genosse Siegfried Gerhard, EBA, Parteibeauftragter und Gruppenführer in der ZV.

Redaktion: Der IX. Parteitag der SED hat der Zivilverteidigung eine große Verantwortung übertragen, um dieser gerecht zu werden, bedarf es der Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung und den gesellschaftlichen Organisationen. Wie wird unsere Gewerkschaft dieser Aufgabe gerecht?

Günter Standt: Die politisch-ideologische Arbeit ist das Herzstück unserer gewerkschaftlichen Tätigkeit. Daß dabei auch Fragen der Zivilverteidigung, wie der Verteidigungsbereitschaft überhaupt, eine große Rolle spielen, ist klar. Hier können wir schon recht beachtliche Erfolge verzeichnen. Viele Kollegen haben die Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ zu ihrer eigenen gemacht. Die Gewerkschaftsgruppenversammlungen, die Schulen der sozialistischen Arbeit werden mehr und mehr für die Diskussion politisch-ideologischer Probleme und aktuell-politischer Tagesfragen genutzt. Zahlreiche Verpflichtungen von Kollektiven und einzelnen Kollegen im Kampf um den Ehrentitel beinhalten die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft. Gute Arbeit in der ZV leisten z. B. in der AGL 3 die Kollektive „Julian Grimau“, MTI, und „Ernst Schneller“, MTV, in der AGL 10 die GFA 5 und 7.

Natürlich können wir mit dem Erreichten noch nicht zufrieden sein. Wir müssen noch mehr Kollegen auch für die ZV gewinnen. Dazu orientieren wir u. a. auf folgende Schwerpunkte vor allem für die Kultur- und Bildungspläne der Kollektive: Pflege der revolutionären Traditionen der deutschen und internationalen Arbeiterklasse, Besuche von Gedenkstätten des revolutionären Widerstandskampfes, von Museen der NVA und der sowjetischen Armee, Aufnahme von konkreten Verpflichtungen zur Stärkung der Verteidigungsbereitschaft in die Wettbewerbsprogramme, wie die Werbung von Angehörigen für die ZV und von Kämpfern für die Kampfgruppe.

Redaktion: Wie sieht die Arbeit der Angehörigen der ZV in unserem Betrieb konkret aus? Was gibt es für Probleme?



Genossin Sigrid Klosig, Parteibeauftragte ZV.

Werner Thierack: Zivilverteidigung heißt doch nicht nur, im Falle einer imperialistischen Aggression einsatzbereit zu sein, sondern auch bei Naturkatastrophen oder Havarien kommt die ZV zum Einsatz, zum Schutz unseres eigenen Lebens und alles dessen, was wir uns in gemeinsamer harter Arbeit geschaffen haben, dafür brauchen wir die aktive Mitarbeit aller Kollegen.

Siegfried Gerhard: Um noch mehr TROjaner in unsere Arbeit einbeziehen zu können, müssen wir mehr an die Öffentlichkeit treten, die Mitarbeit in der ZV fördern, nicht nur im Stillen wirken. Gut wäre dafür eine zentralgeleitete aktuelle Wandzeitung, damit die ZV aussagekräftig für jeden wird, propagandamäßig dort steht, wo sie hingehört.

Horst Much: Dem stimme ich zu. Wir müssen unseren Kollegen klarmachen, warum ihre Mitarbeit in der ZV wichtig ist, nämlich zu ihrem persönlichen Schutz auch im zivilen Leben, deshalb mache ich als Arbeiter im Drei-Schicht-System im V-Betrieb in der ZV aktiv mit. Leider erhalten wir in V von unseren staatlichen Leitern zu wenig Unterstützung, das muß sich ändern, die ZV-Arbeit ruht bei uns noch auf zu wenigen Schultern.

Michael Wiehring: Bei uns im O-Betrieb arbeiten wir seit Mitte des vorigen Jahres gut zusammen. Wir erhalten von der staatlichen Leitung Unterstützung bei Übungen, so werden auch die von uns zur Übung angeforderten Kollegen freigestellt. Die Wettbewerbspläne werden so aufgestellt, daß der Werbung von Kräften für ZV, Kampfgruppe und auch Freiwillige Feuerwehr größte Beachtung geschenkt wird, und die Leiter zeichnen für die Realisierung verantwortlich.



Kollege Günter Ermel, Vorsitzender der Grundorganisation des DRK.

# ZV-Arbeit fordert von jedem eine hohe Einsatzbereitschaft

### Rundtischgespräch zu Problemen der ZV-Arbeit in unserem Werk

Redaktion: Die Aufgaben der ZV bieten auch den Frauen und Mädchen ein weites Betätigungsfeld. Reicht der bisherige Stand hierzu aus? Worin sind einige der auftauchenden Probleme begründet?

Sigrid Klosig: Gerade in der Ersten Hilfe bieten sich für die Frauen und Mädchen viele Möglichkeiten, aktiv in der ZV tätig zu sein. Wir haben uns einen gewissen Stamm von Frauen für die ZV qualifiziert. Aber auf Grund des Alters und der Gesundheit scheiden viele aus, und es ist schwierig, junge Kräfte für die ZV zu gewinnen. Für eine Ausbildung in der Ersten Hilfe sind viele bereit, aber den Schritt zur aktiven Mitarbeit in der ZV tun nur wenige. Die Frage der Verteidigung im Falle einer imperialistischen Aggression hindert zumindest noch viele daran, schneller den Weg zu uns zu finden. Des Weiteren auch das Tragen von Schutzanzügen und -masken, die eigentlich für ihren persönlichen Schutz gedacht sind. Hier müssen wir noch mehr tun. Große Reserven gibt es an der BS, die Mädchen erhalten dort während ihrer Lehrzeit eine gute DRK-Ausbildung. Sie müssen wir durch rechtzeitige Gespräche für die Mitarbeit in der ZV vorbereiten.

Redaktion: Wie werden die Maßnahmen der Ersten Hilfe in der ZV sichergestellt? Wie wird die Förderung, daß die Mitglieder des Sanitätszuges zugleich DRK-Mitglieder sind, bei uns schon realisiert, warum ist das so wichtig?

Günter Ermel: Wenn man die Zielstellung der ZV mit der des DRK vergleicht, stellt man fest, daß sie etwas Wichtiges gemeinsam haben, nämlich zu helfen. Das DRK über-

nimmt zunehmend Ausbildungsaufgaben in den Sanitätszügen der ZV. Durch gezielte Werbung versuchen die Mitglieder dieser Züge für das DRK zu gewinnen. 30 Prozent der Mitglieder der Sanitätszüge gehören dem DRK an.

Durch die Ausbildung als Gesundheitshelfer erhalten die Kräfte der ZV eine Basis, auf der ihre Weiterbildung aufbaut. Unsere Ausbildung reicht aber weiter, so ist ein fester Bestandteil die häusliche Krankenpflege. Außerdem umfangreiche Weiterbildung des DRK weit mehr als die Vermittlung von Kenntnissen für die Gesundheitsarbeit. In dieses Programm können auch Angehörige der ZV, soweit sie Mitglieder des DRK sind, einbezogen werden. So könnten wir auch zu einem höheren Niveau der ZV-Arbeit beitragen.

Redaktion: Welche Schwerpunkte der ZV-Arbeit sind noch in diesem Jahr zu lösen?

Werner Fünfstück: Im zweiten Halbjahr 1977 kommt es darauf an, dass allen ZV-Formationen die gebotenen Ausbildungsstunden mit hoher Qualität erfüllt werden, d. h. 16 Stunden in jedem Zug, in jeder Gruppe. Wir wollen die Stufen der Einsatzbereitschaft erfolgreich vertiefen, dazu wird im Rahmen von Abteilungs- und Zugübungen u. a. die Einsatzbereitschaft überprüft, um daraus auch Schlußfolgerungen für das Ausbildungsjahr 1978 zu ziehen. Noch in diesem Jahr werden Abteilungsübungen durchgeführt, um das Arbeitssystem auf seine Realität zu überprüfen. Wir haben eingangs festgestellt, daß unser Einsatz nicht nur Verteidigungszustand stattfindet, sondern daß täglich Katastrophen oder Havarien dazu führen können, daß wir unsere Kollegen helfen müssen, deshalb ist das Abteilungs- und Zugtraining sehr wichtig.



Kollege Michael Wiehring, OTV, Zugführer eines BI-Zuges.



# Oktober-Tage

### Großes Preisausschreiben in Form eines 50-Zeilen-Wettbewerbes

Unser Thema: „60 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution bedeutet, eine Gesellschaft zu schaffen, die die Menschheit noch nicht kannte. Alles, was getan werden mußte – politisch, ökonomisch, kulturell und sozial –, wurde zu jener Zeit zum ersten Mal getan. Was imponiert Ihnen dabei besonders und warum?“

## Meine Freundin Tasja

Einige unserer Kollegen werden sich an das Jahr 1975 erinnern, wo ihre Kinder in die Sowjetunion, nämlich nach Togliatti, in die Ferien fahren durften. Ich hatte das Glück, als Betreuer die Kinder zu begleiten. Diese unvergeßlichen Tage liegen in Form von Aufzeichnungen, Bildern und Geschenken in meinem Schrank. Ob im Bekanntenkreis oder bei meinen Lehrlingen, es gab schon oft Gelegenheit, über diese Ferientage zu berichten oder einen Samowarabend (mein schönstes Geschenk der Lagerleiterin Sinaida aus Togliatti) zu gestalten. Deshalb möchte ich einmal darüber berichten, wie eine der dort geschlossenen Freundschaften sich weiter gefestigt hat und noch heute besteht.

Wir wurden von einer sowjetischen Kollegin aus den Elektrotechnischen Werken Togliatti auf dem Moskauer Flugplatz empfangen. Sie sorgte dafür, daß unsere Kinder ein Mittagessen bekamen, und organisierte den Weiterflug ins Pionierlager. Tasja, so heißt diese Kollegin, ist selbst Mutter von zwei Kindern, und deshalb war ihre Sorge um uns rührend, und es klappte auch alles vorzüglich. Während unseres Aufenthaltes im Pionierlager „Ostrowok“ besuchte sie uns und auch ihre kleine Tochter Marina, die ihre Ferien im Lager verlebte. In der Sowjetunion ist es nämlich so üblich, daß die Eltern ihre Kinder im Lager am Sonntag besuchen dürfen.

Als wir mit dem Bus wieder zum Flugplatz fuhren, wer verabschiedete uns mit einem Blumenstrauß und einem großen Beutel Äpfeln? Unsere Tasja.

Wir hatten schon längst unsere Adressen getauscht und gaben uns zu verstehen, daß wir auf jeden Fall schreiben wollen, und an ein Wiedersehen wurde auch gedacht. Und dieses Wiedersehen war schon im Herbst 1975. Tasja kam mit einer Delegation nach Berlin und bereiste mehrere Städte der DDR.

Über unseren BGL-Vorsitzenden wurde ein Empfang im Karl-Liebk-

necht-Zimmer organisiert. Kollege Kortenbeutel, Vorsitzender unserer DSF-Grundeinheit, gestaltete dieses Treffen hervorragend. Mich gabelte man irgendwo bei der Arbeit auf, denn Tasja wollte mich ja unbedingt wiedersehen. Und nun gelang es außerdem durch eine Verkettung glücklicher Umstände, daß ich Tasja mit einer Dolmetscherin noch am selben Abend in meiner Wohnung begrüßen konnte. Wie es bei Frauen so üblich ist, wir sprachen über unsere Kinder, zeigten Bilder. Tasja sah sich sehr interessiert unsere Wohnung an, und wir hatten manchen Spaß. Aber wir konnten auch unseren gemeinsamen Standpunkt über die Politik unserer beiden Staaten und die tiefe Sorge um die Erhaltung des Friedens feststellen. Dazu kam der gemeinsame Wunsch, daß sich unsere Freundschaft weiter festigt.

Viele Briefe wurden nun in den folgenden Monaten geschrieben, und durch eine Zeitungsnotiz in der „BZ

am Abend“ angeregt, nutzte ich die Gelegenheit, auf eine andere Art und Weise Kontakt mit Tasja zu bekommen. Die nachstehenden Zeilen beweisen es. Annemarie Jadwidzak, E

### Die Überraschung

Liebe Annemarie!

... Es tut mir sehr leid, daß wir uns in diesem Jahr nicht treffen, aber es ist möglich, daß wir voneinander über den Rundfunk hören. Ich habe vor kurzem eine Einladung des zentralen Moskauer Rundfunks erhalten, für die Hörer der DDR zu sprechen. Ich bin sehr dankbar für Eure Initiative. Wenn mir in nächster Zeit nichts passiert, mache ich es mit dem größten Vergnügen.

Marina erholt sich jetzt im Pionierlager „Ostrowok“. Sie grüßt Euch alle herzlich.

Hochachtungsvoll

Tasja



Die Gebirgsketten im Südosten Usbekistans sind das Ziel zahlreicher Touristen aus vielen Teilen des In- und Auslandes.

Aus dem Gerichtssaal:

## „Wer Gott vertraut und Bretter klaut ...“

...der hat eine billige Laube“, sagt der Volksmund. Wenn man aber ein Diplomingenieur ist, reicht eine Bretterlaube keinesfalls aus. Dann muß es ein Einfamilienhaus mit Pkw und ähnlichem kleinen Komfort sein.

Kollege G. aus der Abteilung VF hätte sich mit seiner Frau alles redlich erarbeiten können. Aber billiger schien es ihm, den großen Topf des Volkseigentums im VEB TRO anzuzapfen. Kleine Gefälligkeiten gegen eine Flasche Schnaps oder ein „Pfund“ zähle ich da gar nicht erst. Als man ihm auf die Schliche kam, entdeckte man an seinem Haus eine Rüstung, die aus verzinktem Stahlrohr, Alurohren und Rohrschellen des VEB TRO bestand. Im Badezimmer ein individueller Exquisitboiler aus Material des VEB TRO mit zum Teil fingierten Auftragsscheinen im Betrieb erstellt. Weitere 77 m Eisenrohr lagerten dort im Schuppen für spätere Verwendung.

Im Betrieb selbst wurden einige Kisten mit Materialien sichergestellt, die zu insgesamt drei Pkw-Anhängern zusammengebaut werden sollten, einen für sich und zwei für andere Personen, um von diesen „Gefälligkeiten“ fordern zu können.

Schluß wurde erst geboten, als er Chrom-Nickel-Rohre aus dem Lager entwendete und sie frech zu 3 m langen Stücken zurechtschnitt. Das ließen sich die Kollegen nicht bieten, sie behandelten diesen Kollegen, wie es sich gehört, als Dieb und Betrüger. Er zog es vor, den Betrieb zu wechseln.

Deshalb wird aber dennoch zuständig bleiben:

Staatsanwalt Wetzel

Am 17. August fand vor dem Stadtbezirksgericht Köpenick die Gerichtsverhandlung gegen G. statt. Der von G. gegenüber dem VEB TRO verursachte Schaden betrug 4270 Mark. Mit der Zurückführung des beschlagnahmten Materials verblieb ein Schaden in Höhe von 1500 Mark, der von G. bezahlt wurde.

Das Urteil des Stadtbezirksgerichtes lautete: Zwei Jahre Bewährung und 2000 Mark Geldstrafe. Nutzt G. die Zeit der Bewährung nicht, so muß er für ein Jahr und vier Monate in den Strafvollzug.

## Übrigens ...

... sollten noch mehr TROjaner die Sprechstunde des Werkdirektors nutzen, um sich auf Fragen eine Antwort zu holen.



Aus den Akten der VP:

## Alkoholmißbrauch während der Arbeitszeit

5. August, gegen Mittag: Genossen der Volkspolizei wurden in die Abteilung Ge gerufen. Was oder, besser, wen sie dort vorfanden? 6 Kollegen in volltrunkenem Zustand. Untersuchungen ergaben: Einer der sechs hatte morgens das Werk verlassen, angeblich um eine dringende Besorgung zu machen. Zurück kam er mit drei Flaschen Schnaps. Der Meister und auch sein Stellvertreter waren an diesem Tage nicht anwesend, das sollte ausgenutzt werden zu einer feucht-fröhlichen Runde. Aber der Abteilungsleiter bemerkte diesen heimlichen Einkauf, nahm die Flaschen an sich und schloß sie in den Stahlblechschrank des Meisterbüros ein. Doch der Schrank wurde aufgebrochen, die Flaschen kamen wieder auf den Tisch im Aufenthaltsraum und wurden recht bald geleert. Die

sechs Kollegen tranken also hier schon jeder eine halbe Flasche. Aber das reichte ihnen keineswegs. Weitere drei wurden heimlich ins Werk gebracht.

Mehrere Stunden konnten die sechs Kollegen in der Isolierstoffertigung der Arbeit fernbleiben, ohne daß es von anderen Mitarbeitern bemerkt wurde, konnten ganz offen im Aufenthaltsraum sitzen, 5 1/2 Flaschen Schnaps trinken, und niemand hat sie gesehen oder gehört; daß es in dieser Runde sicher nicht leise zugeht, kann sich jeder denken.

Hat sie wirklich niemand bei der Arbeit vermißt? Oder wollte man nur nicht sehen, hören? Fest steht, niemand aus der Brigade hat den

Mut besessen, dieser Runde schon zu Beginn ein Ende zu bereiten.

Das Ergebnis: Sechs Kollegen arbeiteten fast eine ganze Schicht nicht. Ein ungeheurer Arbeitsausfall, den wir uns einfach nicht leisten können. Sie handelten verantwortungslos gegenüber ihren anderen Mitarbeitern, die tagtäglich hart um die Planerfüllung kämpfen. Außerdem gefährdeten diese TROjaner Ordnung und Sicherheit in unserem Werk, gefährdeten nicht nur sich selbst, sondern auch andere Kollegen. Gegen die sechs Kollegen wurden disziplinarische Maßnahmen eingeleitet. Eine Auswertung ihres Verhaltens im Kollektiv erfolgte, ein Kollege erhielt einen strengen und zwei weitere je einen Verweis.

## Mitschuldig?

Der Abend ist lang gewesen für Reinhold, den Installateur bei der AWG „Berliner Bär“. Bis gegen Mitternacht hatte er gezecht – ein Korn, ein Bier, ein Korn, ein Bier. Morgens mußte er wieder raus, die Arbeit rief. Aber der Brand! Doch er konnte mit der „Hilfsbereitschaft“ seiner Kundschaft rechnen. Natürlich hat man für Handwerker immer ein Bier. Eine große Flasche Bier löschte eben den schlimmsten Durst. Nachmittags gab's noch mal zwei große Bier und zwei Korn!

Alkohol während der Arbeitszeit ist generell ein leidiges Problem! Doch in diesem Falle führte er zur Einleitung eines Ermittlungsverfahrens.

Reinhold ist während seiner Tätigkeit mit dem Auto unterwegs gewesen! Verkehrsgefährdung durch Trunkenheit. Mit 2,6 Promille ist Reinhold durch den dichten Berufsverkehr gefahren. Und weil seine Reaktionsfähigkeit erheblich beeinträchtigt war, verursachte er einen Auffahrunfall. Reinhold wird 1000,- Mark Geldstrafe bezahlen müssen und ist für drei Jahre als Fahrzeugführer vom Straßenverkehr ausgeschlossen.

Doch dies ist nur die eine Seite der Medaille. Die Bürger, die er aufsuchte, um ihre Sanitäreinrichtungen zu reparieren, waren freigebig mit Bier- und Schnapsspenden. Sie hatten sich nicht überzeugt, ob er mit dem Pkw unterwegs war. Sie hatten auch übersehen, daß während der Arbeitszeit der Alkoholgenuß untersagt ist. Sind sie mitschuldig? Moralisch sicherlich. Gilt es doch, die Unsitte auszuräumen, daß Handwerkern meist Bier und Schnaps angeboten wird. Ein Grund zum Überdenken der eigenen Verhaltensweise!

## im RAT gefragt §

## Bevor ein Auto den Besitzer wechselt

Was ist beim Verkauf eines Kfz-Gebrauchtwagens zu beachten?

Die ständig verbesserte Lebenslage der Bürger der DDR drückt sich auch in einem immer stärkeren Zuwachs an Privatautos, Krädern und Mopeds aus. Die Verkehrsdichte ist äußerst groß. Die Unfallgefahren sind damit erheblich angestiegen. Viele Pkw- und Krad-Besitzer haben die Gefahren für ihr Eigentum bereits erkannt und deshalb eine freiwillige Kfz-Kasko-Versicherung abgeschlossen.

Bei einem Verkauf des Fahrzeuges wird dann oft die Frage gestellt, was geschieht mit der freiwilligen Kfz-Kasko-Versicherung, da die Bestimmungen noch nicht allen Bürgern bekannt sind.

Im ZGB, § 263 Abs. 2, heißt es: „Wird die versicherte Sache veräußert, tritt der Erwerber mit dem Zeitpunkt des Eigentumsübergangs in die Versicherung ein. Der Versicherungsnehmer hat der Versicherungseinrichtung den Eigentumsübergang unverzüglich anzuzeigen und den Erwerber davon in Kennt-

nis zu setzen, daß die Sache versichert ist.“

Also wird mit dem Kauf des Fahrzeuges auch die freiwillige Versicherung übernommen. Verkäufer und Käufer müssen sich über den Restbeitrag der Kaskoversicherung einigen. Nur der Käufer hat das Recht, diese Versicherung mit sofortiger Wirkung innerhalb eines Monats zu kündigen. Das sagt der § 263, Abs. 3, des Zivilgesetzbuches aus.

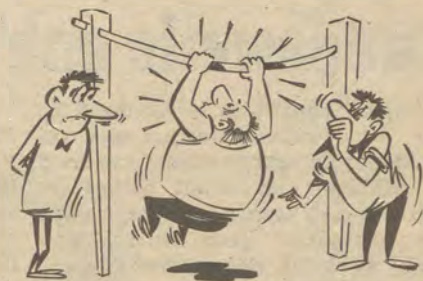
Nach den Allgemeinen Bedingungen für die Kraftfahrzeug-Versicherung, § 9, endet die Versicherung nur, wenn der Verkauf des Kraftfahrzeuges an den staatlichen Handel erfolgt.

Zuviel gezahlter Beitrag wird von der Versicherung erstattet. Der Versicherungsnehmer ist verpflichtet, der Versicherung jeden Eigentumswechsel unverzüglich anzuzeigen.

Gerhard Glorius  
Staatliche Versicherung der DDR  
Bezirksdirektion Berlin

**Wann:** Am 10. September 1977.  
**Beginn:** 8.30 Uhr.  
**Wo:** Auf den Sportplätzen und Anlagen des Pionierparks „Ernst Thälmann“ in der Wuhlheide.  
**Was:** „Für jeden etwas“ ist das Motto des Sportfestes.

# Na dann, Sport frei, liebe TROjaner!



30. Juli 1977. Wer erinnert sich nicht mehr? Auf der grün-schwarz karierten Matte des Leipziger Zentralstadions demonstrierten 30 000 Sportler mit großem Enthusiasmus die Schönheit, Dynamik und Leistungsfähigkeit sozialistischer Körperkultur. Hunderttausend im Stadion und Millionen Fernsehzuschauer bewunderten Anmut, Ästhetik und Lebensfreude der jungen Sportler, und so manch einer mag in diesem Moment eigene gute Vorsätze gehabt haben, sich selbst mehr sportlich zu betätigen. Liebe TROjaner, die Möglichkeit dazu besteht das ganze Jahr, aber gerade jetzt bietet sich als besondere Gelegenheit das 7. Betriebssportfest des VEB TRO dazu an. Die Sportkommission des Betriebes hat sich bemüht, auch in diesem Jahr ein abwechslungsreiches, interessantes und vielseitiges Programm zusammenzustellen.

Eigentlich beginnt das Sportfest bereits am 3. September, findet doch an diesem Tag die AGL-Meisterschaft im Kegeln auf der GASAG-Bahn statt.

In einigen Sportarten wurden die Meister bereits gekürt, und es gab manch überraschendes Ergebnis. Das trifft wohl vor allem auf die TRO-Meisterschaft im Schach zu. Hier gelang es dem Kollegen Seckinger, TGR/Ka, in dieser Saison erst in die 1. Gruppe aufgestiegen, die jahrelange Vorherrschaft der Kollegen Helm und Jähne zu brechen.

Doch zurück zum eigentlichen Sportfest. Eine kleine Vorschau soll den Kollegen die Möglichkeiten aufzeigen, sich selbst sportlich zu betätigen, den Einladungsspielen zuzuschauen oder den internationalen Turnieren im Tischtennis und Volleyball beizuwohnen. Nach dem Einmarsch der Aktiven und Helfer um 8.30 Uhr und der Eröffnung durch den Werkdirektor laufen wir gemeinsam zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die Freundschaftsmeile. Hier wird kein Sieger ermit-

telt, wichtig ist die Teilnahme. Der Lauf wird als eine Disziplin für den Erwerb des Sportabzeichens gewertet. Nachdem wir uns auf diese Weise gut aufgewärmt haben, können wir zu weiteren Taten schreiten. Eine Vielzahl fleißiger Helfer steht bereit, das umfangreiche Programm auch organisatorisch abzusichern. Ein großer Teil davon wird die leichtathletischen Disziplinen betreuen. Der Start erfolgt hier in 5 Altersklassen und in den Wettbewerben Weitsprung, Kugelstoßen sowie in den Laufdisziplinen 60 m (Frauen), 75 m und 100 m, 1500 m und 4x100-m-Staffel.

Eine Verschnaufpause zwischen den Wettkämpfen kann man dazu nutzen, sich einen Einladungskampf



bzw. ein Turnierspiel anzusehen. So werden sich die BGL und die Werkleitung im traditionellen Volleyballmatch gegenüberstehen, wobei die Werkleitung auf Revanche für die im Vorjahr erlittene 2:3-Niederlage brennt. Nachdem 1976 das Reservistenkollektiv gegen die Mannschaft der Zivilverteidigung recht deutlich den kürzeren zog, hofft die Kampfgruppenmannschaft in diesem Jahr auf ein besseres Ergebnis im Fußballeinladungsspiel.

Zu den Höhepunkten des Sportfestes 1977 gehören zweifellos die Turniere im Volleyball und im Tischtennis, bei denen Auswahlmannschaften des TRO Gastgeber sind für die Aktiven von ZWAR Warschau und ÖKD Prag. Der Stafellauf der Freundschaft — ausgeschrieben zu Ehren des 60. Jahrestages des Roten Oktober — verspricht zu einem weiteren Höhepunkt zu

werden. Dazu werden neben einer Mannschaft der zeitweilig in der DDR stationierten sowjetischen Streitkräfte, einer Mannschaft der Patenkompanie und einer polnischen Auswahl auch Vertreter einer Reihe von Köpenicker Betrieben als Kontrahenten unserer TRO-Staffel erwartet.

Weitere interessante Wettkämpfe seien hier nur angeschnitten:

— Der Internationale Meister im Schach, Reinhard Fuchs, erwartet die TROjaner zum Simultanschach.

— Das Fußballzielschießen auf die Torwand lockt sicher viele Kollegen zum Mitmachen an. Der Erlös (im Vorjahr 90,— Mark) wird als Solidaritätsspende abgeführt. Siegerpreis: Ein von den Spielern des 1. FC Union signierter Fußball.

— Volkssportwettbewerbe für jedermann auf dem Platz hinter der Schwimmhalle. Hier können sich auch die weniger sportlich Veranlagten ihre für die Tombola-Lose verlangten Unterschriften holen.

— Der Erwerb des Sportabzeichens in der Kurve an der Stadioneinfahrt.

— Für die jüngsten Sportfestteilnehmer findet ein Kinderfest statt. Diesmal wieder im Pionierpark, und zwar im Handballstadion. Mit dabei sind drei Erzieherinnen aus unserem Kindergarten.

Einen genauen Überblick über alle zur Austragung gelangenden Sportarten gibt der Zeitplan für das 7. Betriebssportfest, der in der nächsten Ausgabe des „TRAFO“ erscheint.

Die Bewegung in der frischen Luft wird bei den Sportfestteilnehmern sicher auch für großen Hunger sorgen. Das Kollektiv WV ist bestens darauf vorbereitet und bietet unseren TROjanern ein kostenloses Mittagessen an. Darüber hinaus werden an zwei Ständen diverse Getränke und Eis sowie Currywurst, Bockwurst und Buletten verkauft. Wenn es klappt, gibt es außerdem am Spieß gebratenes Wildschwein. Zur musikalischen Unterhaltung werden vor

dem Steinhaus die „Berliner Jungs“, ein Bläserorchester, aufspielen.

Selbstverständlich ist auch für die medizinische Betreuung gesorgt. Kleinere Verletzungen, wie sie immer mal vorkommen, werden an Ort und Stelle behandelt. Auch bei möglichen ernsteren Verletzungen ist schnelle Hilfe gewährleistet. Arzt und Sanitäter sind anwesend. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß bei organisierter sportlicher Tätigkeit erlittene Unfälle dem erweiterten Unfallschutz unterliegen und damit dem Arbeitsunfall gleichgestellt sind.

Für die Besten gibt es wieder Urkunden und Medaillen. Für alle aktiven Teilnehmer wird eine Tombola veranstaltet. Aktive Teilnehmer sind alle, die wenigstens 3 Disziplinen absolviert haben. Aber bitte, liebe Kollegen, jeder Sportfestteilnehmer kann nur ein Los empfangen. Teilnahmeberechtigt sind auch alle Organisatoren, Helfer und Kampfrichter. Zur Kontrolle wird die Teilnahme auf einer Teilnahmebescheinigung von den jeweiligen Kampfrichtern



bestätigt. Die Scheine werden beim Eintragen in die Anwesenheitsliste ausgegeben.

Am Nachmittag geht es im Klubhaus weiter. Zur Unterhaltung und zum Tanz spielt „Biggis-Böse-Buben-Band“. Ein Preiskegeln gehört ebenso zum Programm wie Tischtennis, Simultanschach und das Ausleihen von Sportgeräten.

Allen Teilnehmern bereits jetzt ein „Sport frei!“

**Klaus Rau, Vorsitzender der Sportkommission**

## 12 hüpfte von 10 zu 10

1	2	3	4	5
6	7	8	9	10
11	12	13	14	15
16	17	18	19	20
21	22	23	24	25

**Waagrecht:** 1. Produkt menschlicher Arbeit, 3. Stoffeinfassung, 6.

Regisseur, NPT, gest. 1966, 8. britische Insel, 10. Baumteil, 12. Finkenvogel, 15. Kreisstadt im Bezirk Gera, 20. negroides Volk in Liberia, 21. Fels, Schiefer, 22. Nebenfluß der Warta, 23. Inselnahrung bei Venedig, 24. sozialistischer Schriftsteller, gest. 1963.

**Senkrecht:** 1. Männerjacke des 15. bis 17. Jahrhunderts, 2. italienischer Maler 1575—1642, 3. Zeichen für Selen, 4. Gebirge der Kirgisischen SSR, 5. Stadt in Ostfrankreich, 7. kleines Ruderboot, 9. Stern im Sternbild Adler, 11. Fenstervorhang, 13. Volk in Westafrika, 14. Ferment im Kälbermagen, 15. Widerwille, 16. Meerenge, 17. Vertiefung, 18. Hirschart, 19. französ. Schriftsteller, gest. 1951.

## Auflösung aus Nr. 31/77

**Waagrecht:** 1. Markise, 4. Sax, 5. Alm, 7. Alk, 9. Umbra, 10. Wels, 11. Eger, 12. Kenia, 15. Los, 16. Sn, 17. Zug, 18. Lee, 19. Magazin.

**Senkrecht:** 1. Man, 2. Kalb, 3. Elf, 4. Schweiz, 6. Meerane, 7. Amsel, 8. Kreis, 9. Ulk, 13. Nora, 14. Rum, 16. Sen, 18. Li.

## D-Zug-Tempo

Bei der Fahrkartenkontrolle: „Sie haben eine Fahrkarte für einen gewöhnlichen Personenzug, das ist aber ein D-Zug.“ „Ich hab' keine Eile. Sagen Sie dem Lokführer, er kann ruhig langsamer fahren.“

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83—85. Redaktion „DER TRAFO“ ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Birgit Broll, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth, TN, Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Heibig, LSN, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Siegfried Casper. Redaktion: Zl. 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35; Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat

# Langeweile gab's nicht

Am 8. August hieß es für die Kinder des zweiten Durchganges im Kinderferienlager Prenden, Abschied zu nehmen. Gut erholt hatten sie sich, eine Menge erlebt, viele Freundschaften geschlossen, denn auch während dieser Zeit beherbergte das Ferienlager internationale Gäste: 17 Pioniere aus der Sowjetunion – leider nur für eine Woche – und 34 Kinder aus der CSSR aus unserem Partnerbetrieb CKD Praha. Die Verständigung klappte, wenn auch oftmals mit „Händen und Füßen“.

Ein buntes Lagerprogramm sorgte für abwechslungsreiche Ferientage. Viele Fahrten, Neptunfest, Sportfest, Lagerfeuer und Nachtwanderung ließen keine Langeweile aufkommen. Vielseitig auch das Kulturprogramm. Hier hatten unsere Freunde aus der CSSR viele gute Ideen fürs Gruppenleben. Auf dem Kulturfest erhielten sie viel Beifall für ihre Volkstänze und Lieder. Grillabend und Diskothek waren ein Spaß für alle. Aus einem Gruppentagebuch dazu: „... auf der Disko war es sehr schön es gab rote Brause und gute Musik.“



Doc, der Barbier und die Nixen halfen Ute beim letzten „Anstrich“.



Am 29. Juli fuhren die jungen TROjaner in die Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen. Ein Besuch, der sicher sehr lange in ihrer Erinnerung bleiben wird. „Wir haben einen Film über das KZ gesehen sowie eine Besichtigung des Lagers durchgeführt. Die Baracken waren eng, dunkel, einfach menschenunwürdig. Wir waren sehr beeindruckt. Es war ein lehrreicher Tag“, schreiben sie.

Wenn das Wetter es erlaubte, wurde gebadet. Selbstverständlich gehörten auch Wanderungen in die herrliche Umgebung des Lagers zum Programm. Daß sie hier und da mal nach Blaubeeren und Pilzen suchten, ist klar. Ein besonderer Erfolg eines „Pilzjägers“ wurde im Bild und im Gruppentagebuch festgehalten: „Dario hatte einen Pilz, groß wie eine ‚Müllschippe‘, gefangen!“  
Text und Fotos: D. Osik



Dario, der stolze Jäger dieses „Wunderpilzes“ läßt seine Beute bewundern. Da staunt sogar der Fachmann.

# Ferien im Freundesland

Im Rahmen des Ferienaustausches mit unserem Partnerbetrieb ZWAR Warschau verbrachten 101 Kinder unserer TROjaner frohe Ferientage in Brodnica. Vom 12. Juli bis 3. August erholten sie sich bei Sport und Spiel in diesem herrlich gelegenen Ort in der Volksrepublik Polen. Viele Erlebnisse gab es während die-

aber trotzdem gingen einige Kinder ins Wasser. Anschließend spazierten wir eine gute Stunde am See entlang. Danach war noch genügend Zeit bis zum Mittag, und wir nutzten sie, um die Stadt Brodnica kennenzulernen. Wir sahen viele schöne historische Bauten und besichtigten interessante Geschäfte. Nun mußten wir uns aber beeilen, um pünktlich zum Mittagessen in der Schule zu sein. Danach ruhten wir uns etwas aus und bereiteten uns schon auf den Disko-Abend vor. Dieser Abend wurde zu einem tollen Erlebnis für uns alle. Nun war bereits der 2. Ferientag um.

### Gruppe 4

## Ein erlebnisreicher Tag

18. Juli. Nach dem Wecken, pünktlich um 7 Uhr, fiel für unsere Gruppe der Frühsport aus, denn ein Mädchen hatte Geburtstag. Ein Tag vorher war sie krank geworden und wurde ins Krankenzimmer gebracht. Wir bereiteten alles vor, gingen nach oben und sangen ihr ein Geburtstagslied: „Happy birthday to you“. Dann überreichten wir ihr eine Kerze, ein Buch und einen Blumenstrauß.

Nach dem Frühstück räumten wir das Zimmer auf. An diesem Tag bekamen wir 5-Punkte in unserem Ordnungswettbewerb. Danach war

für jede Gruppe Freizeit. Wir erforschten die Umgebung des Marktplatzes und machten allerlei Einkäufe. Unter anderem kauften wir Süßigkeiten und Souvenirs. Dann ging es zum Mittagessen. Es gab Gemüsesuppe als Vorspeise und als Hauptgericht Hefe-Quark-Klöße mit Zucker und Zimt. Nach dem Mittagesschlaf machten 3 Gruppen eine Stadtrundfahrt durch Brodnica, unsere Gruppe war auch dabei. Mit dem Bus fuhren wir zum Marktplatz und warteten auf den Stadtführer, der uns Interessantes auf deutsch erzählte. Wir besichtigten eine Kirche, ein Kloster, ein Schloß mit Park und den masurischen Turm, von dem die Feinde früher erkannt und vertrieben wurden. Der Stadtführer erzählte uns Sagen und einiges aus der Geschichte Brodnicas. Als wir dann wieder am Bus ankamen, verabschiedeten wir uns von dem Stadtführer und dankten ihm für alles. Wir fuhren zurück zur Schule und aßen Abendbrot. Nach dem Abendbrot war noch Zeit für die

Gruppenarbeit. Danach spielten wir Tischtennis, Federball und noch einige andere Gesellschaftsspiele. Als dann das Zeichen zur Nachtruhe erklang, lagen wir alle in unseren Betten, erzählten noch Gruselgeschichten und schliefen ein.

### Gruppe 8



ser Zeit, wir haben im Gruppentagebuch geblättert und folgendes notiert:

14. Juli. Trotz der Müdigkeit von der Anreise waren wir gespannt auf den 2. Tag. Gleich nach dem Frühstück wurden wir mit dem Bus an einen Badesee gebracht, welcher zu Fuß, in etwa 30 Minuten zu erreichen war. Es war zwar nicht sehr warm,

